

Editorial

Im Garten der Sinne



Danielle Gagnaux
Direktorin der
Eidgenössischen
Forschungsanstalt für
Nutztiere (RAP)
CH-1725 Posieux

Unter diesem Namen treten die sechs landwirtschaftlichen Forschungsanstalten vom 20. bis 28. August 2002 an der EXPOagricole in Murten auf. Gemeinsam erklären wir den Besucherinnen und Besuchern die Bedeutung der heutigen landwirtschaftlichen Forschung.

Mit allen Sinnen erfahren

Die Aufmerksamkeit der Besucher der EXPO.02 auf uns zu lenken, ist eine Herausforderung. Nichteingeweihten die landwirtschaftliche Forschung zu erklären ist eine andere. Aus diesem Grund haben wir Themen gewählt, die die Sinne der Besucher direkt ansprechen. Mit einem Animationsprogramm, das den Hör-, Geruch-, Geschmack-, Tast- und Sehsinn einbezieht, wird der Besucher neugierig gemacht. Mit allen Sinnen wird er erfahren, wo die landwirtschaftliche Forschung überall in seinen Alltag hineinspielt. Wir haben auch einen sechsten Sinn definiert, denjenigen der Antizipation, diese unabdingbare Qualität aller Forscherinnen und Forscher. Es ist das erste Mal, dass alle sechs Forschungsanstalten gemeinsam an einer Ausstellung von dieser Bedeutung teilnehmen. Zur gleichen Zeit gestalten die Abteilung Agrar- und Lebensmittelwissenschaften der ETH Zürich, die Fachhochschule für

Landwirtschaft, Zollikofen und die Ingenieurschule Changins auf demselben Areal eine Ausstellung.

Komplexe Anforderungen

Die Anforderungen an die heutigen Landwirte sind komplex: qualitativ hoch stehende Lebensmittel zu konkurrenzfähigen Preisen tiergerecht und umweltschonend herstellen. Von der Gesellschaft anerkannt sein und aus seiner beruflichen Tätigkeit ein faires Einkommen erzielen. Diese a priori widersprüchlichen Forderungen verlangen vom Landwirt eine hohe Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit, aber vor allem eine grosse Kompetenz in zahlreichen Bereichen. Die landwirtschaftlichen Forschungsanstalten wollen zusammen mit den Landwirten und den Hauptakteuren der Lebensmittelproduktion dieses Ziel erreichen.

Doch die Landwirtschaft muss gegenüber früher die Kommunikation eindeutig verbessern, um dem Rest der Bevölkerung die komplexe Situation zu erklären. Darin liegt der Sinn einer EXPOagricole. Der Slogan «Landwirtschaft zwischen Globalisierung und Nostalgie» macht uns bewusst, wie weit die Industrialisierung gewisser Agrarbereiche, die rücksichtslose Öffnung der Märkte und die neuen Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft Grund für viele Fragen, Zweifel und oft Ratlosigkeit sind, und das sowohl für Landwirte wie für Konsumenten. Doch beide bemühen sich, sich besser zu verstehen, die manchmal verlorenen Kon-

takte wieder zu herzustellen, das alt Bewährte und den Geruch der Erdscholle wieder zu finden.

Die Präsenz der Geschäftseinheit landwirtschaftliche Forschung an der EXPOagricole ist Beweis dafür, dass sich die Forschung voll und ganz hinter diese neue Kommunikationsstrategie stellt. EXPOagricole ist ein Ort der Begegnung mit der Öffentlichkeit, aber auch zwischen den Akteuren der Landwirtschaft. Das ist übrigens der generelle Auftrag der EXPO.02: Schweizerinnen und Schweizern eine Plattform zum Dialog und zum Nachdenken schaffen. Das scheint nach den Erfahrungen der ersten Wochen durchaus geglückt zu sein.

Über die Dauer einer solchen Ausstellung - vergänglich wie sie sind - hinaus liegt der landwirtschaftlichen Forschung viel daran zu zeigen, dass sie gewillt ist, die Landwirtschaft in ihren Bestrebungen zu unterstützen, sich den neuen Märkten und veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen. In diesem Sinne sind gewisse Arbeiten der Forschung wie die Beiträge zur Produktionskostensenkung, zur echten Qualität der landwirtschaftlichen Produkte, zur Reduktion der Umweltverschmutzung oder zur Erhaltung der genetischen Ressourcen von grösster Bedeutung.